

25. April 2024

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
verehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen
und Vertreter der Presse,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Haushalt 2024, ein „hoffnungsvoller Haushalt“ laut Darstellung der Bürgermeisterin und des Kämmerers. Ein Haushalt, wie im vorigen Jahr mit erheblichen Einschränkungen!

Die Ausgaben, vor allem die Kreisumlage steigen und die Einnahmen stagnieren. Betriebswirtschaftlich gesehen nach wie vor eine schlechte Entwicklung für die Stadt Lichtenau. Allerdings sind von Seiten der Kämmerei die Aufgaben erfüllt, sprich dass die Einnahmen/Ausgabenseite hoffnungsvoll aufeinander zusteuern. Ja, es ist richtig, dass die langfristige Haushaltsplanung Grund zur Hoffnung gibt. Das zeigen auch die Quartalsberichte im Haupt- und Finanzausschuss.

Was von unserer Seite positiv anzumerken ist, dass es offensichtlich in der Verwaltung verstanden wurde, dass nicht jede Förderung die sinnvoll erscheint, mitgenommen werden muss. Nachhaltigkeit, Sinnhaftigkeit und der Mehrwert ist hier offenbar mit das Kriterium einer vernünftigen und objektiven Infrastrukturplanung. Hier sei positiv die aktuelle weitsichtige Planung der Bürgermeisterin in Punkto Neubau der Grundschule Kilian zu erwähnen.

Hier sind wir auch bei einem zentralen Thema der CDU Lichtenau, was die Sicherung und den Ausbau des Bildungsstandortes der Energiestadt Lichtenau betrifft. Ich meine damit die Eröffnung des Klima Campus, von Investoren gesteuerter Neubau von Kitas und die im Zeitplan befindliche Planung für den Neubau der Grundschule bei laufender Beschulung am jetzigen Standort. Aus diesem Grund können wir schweren Herzens der differenzierten Kreisumlage für die Sanierung des Liebfrauengymnasiums nur ablehnend gegenüberstehen. Bekanntlich können wir das Geld nur einmal ausgeben.

Zu begrüßen ist im Bereich der Kitas die Zunahme der verschiedenen Träger.

Die gewaltigste Mehraufwendung im Haushalt 2023 war die viel diskutierte differenzierte Kreisumlage für den NPH. Der NPH/ÖPNV hat offenbar einen sehr guten Jahresabschluss für das Jahr 2023 vorgelegt, der laut dem Geschäftsführer des NPH, Herrn Klugmann, bei 5,6 Mio. Euro liegt und zur Entlastung zukünftiger Haushalte dienen wird. Es hat sich gelohnt, dass wir gemeinsam so massiv „den Finger in die Wunde“ gelegt haben.

Der Erhalt und Ausbau des Wirtschaftsstandortes der Energiestadt Lichtenau ist ein weiteres Schwerpunktthema der CDU Lichtenau. Hier ist es wichtig die Kernsparte der regenerativen Energie mit in den Vordergrund zu stellen. Dazu gehören:

25. April 2024

- kluge Planung für den Windkraftausbau
- starke Mitentscheidung beim Aufbau des Standortes der Wasserstoffproduktion
- und daraus resultierend der Ausbau eines Nahwärmenetzes, was nur zu 100 % den Namen der Stadtwerke Lichtenau GmbH tragen darf.

Darüber hinaus muss die Maxime sein, dass „LichtenauStrom“ auch der Strom der Stadt Lichtenau ist, also 100 % alleiniger Vertrieb über die Stadtwerke. Damit müssen aktiv die Gespräche mit allen Windkraftanlagen-Betreibern geführt werden.

Denn wenn wir uns in Zukunft noch etwas leisten wollen oder können, geht das nur über eine exzellente Ertragslage der Stadtwerke Lichtenau. Hierzu werden wir noch einen Antrag in Kürze einreichen.

Die Feuerwehrgerätehäuser, die nahezu alle neu gebaut werden müssen, sind hier nur ein Beispiel von vielen. Wobei hier auch immer zu prüfen gilt, welche Synergien können hier gegebenenfalls durch eine aktive Zusammenlegung geschaffen werden.

In meiner letzten Haushaltsrede bin ich auf unsere stadteigenen Immobilien eingegangen. Hier war das Thema „Reduktion der laufenden betriebswirtschaftlichen Kosten“, z.B. durch den Ausbau von Photovoltaik. In unserer Wahrnehmung war hier kein Ergebnis. Hier ist deutlich Handeln angesagt und nicht jahrelanges Planen und von links nach rechts schieben und nix passiert. Einfach machen, Projekte benennen, Vorstellen im Fachausschuss und seien sie sich gewiss, wir machen schon mit. Auch hier, um das Label „Energierstadt Lichtenau“ erkennbar zu machen.

Frei nach der Maxime:

„liberale, sozialverträgliche grüne energetische Investitionen mit schwarzen Zahlen“.

Sehr zu begrüßen ist es, dass endlich unser Antrag aus dem Jahr 2021 umgesetzt wurde, damit Vereine und das Ehrenamt eine Ansprechperson in der Verwaltung haben. Dazu wurde eine Email-Anschrift eingerichtet.

Dies war nun nur ein wesentlicher Abriss von Dingen die zu thematisieren sind und unmittelbar die Leitthemen der Energierstadt Lichtenau betreffen.

Zu guter Letzt ein massives gesellschaftliches Thema, dass unmittelbar mit der Entwicklung der Energierstadt zu tun hat und mittelbar mit der forstwirtschaftlichen Entwicklung – die Ausweisung eines geplanten Nationalparks Egge.



25. April 2024

Den Nationalparkgegnern, sowie die CDU und FDP im Hochstift Paderborn eint die Kritik, dass die Bevölkerung und Anreinerkommunen einen für die Egge feindlichen Dogma der Naturschutz-Befürworter folgen sollen.

Die Wirkung ihres späteren Misserfolges ihres derzeitigen Handelns werden später nicht als Mißerfolg sondern als großer Erfolg der Bevölkerung dargestellt. So geschehen derzeit im Nationalpark im Bayerischen Wald und im Nationalpark Harz.

Nationalparke sind sicherlich eine sinnvolle Naturschutzeinrichtung, allerdings was zur Zeit schon fast flächendeckend als FFH-Gebiet und als Naturpark geschützt ist, noch mehr zu schützen, stellt ja die Sinnlosigkeit des Handelns der Befürworter-Akteure dar.

Aus kultureller und geschichtlicher Sicht kann bei Inanspruchnahme von logischen Menschenverstand diese Vorhaben nur abgelehnt werden. Mir zeigt es dass keiner der Akteure sich mit der nahen Geschichte befasst hat, denn dann wäre die Sichtweise, so meine ich, sicherlich eine andere.

Aussage dazu über Wikipedia zur Reparationsleistung in der Egge:

Der Reparationsholzeinschlag im Eggegebirge nach dem Zweiten Weltkrieg war eine Maßnahme der britischen Besatzungsmacht, um Holz als Reparationsleistung von Deutschland zu erhalten. Das Eggegebirge war ein wichtiges Waldgebiet, das vor allem Buchen, Eichen und Fichten lieferte. Die Briten ordneten an, dass bis zu 40 Prozent des Holzbestandes geschlagen werden sollten, um es nach Großbritannien oder in andere Länder zu transportieren. Der Einschlag begann 1946 – 1950 – etwa 1,5 Millionen Kubikmeter. Durch das nachhaltige Handeln der Akteure, Schutz der Jungpflanzen, Tiere und Bodenqualität ist dieser unser Wald entstanden.

Einwohner und Einwohnerinnen aus meinen Heimatort Herbram-Wald, haben ab 1952 auf den Landesflächen in der Saataufzucht gearbeitet und später die Stecklinge geplatzt.

Denn Wolfgang von Goethe sagte „Mit Wissen wächst der Zweifel“ – so geschehen in der Ortschaft Schierke im Harz, was ich durchaus mit meinen Heimatort Herbram-Wald vergleichen möchte.

Ich zitiere jetzt ein Vorwort von Christiane Hoppstock, Ortsbürgermeisterin von Schierke aus der Streitschrift „Harzinfarkt – Die Wahrheit über die Katastrophe“:

„Unser Schierke sollte ein touristischer Anziehungspunkt werden. Doch wir wurden eines Besseren belehrt. Eine Herrschaft der Ökologie. Wir sollten das Gebiet nicht betreten dürfen. Pilze und Beeren sammeln verboten.“

25. April 2024

Leider, so muss man es heute sagen, haben wir uns einreden lassen, dass uns der Nationalpark viel Gutes bringt. Es sollten noch mehr Gäste kommen, man versprach uns regelrecht blühende Landschaften. Doch dann wurden Entscheidungen getroffen, die dem Ort und seiner Entwicklung nicht förderlich waren und sind.

Mit Medienkampagnen hat man versucht, uns einzuschüchtern.“

Das würde bedeuten, dass nach Aussagen der Befürworter Massen an Touristen kommen sollen. Aus der Brille einer naiven Naturschutzpolitik bedeutet das sehr hohe CO₂-Werte, starker Anstieg der Feinstaub-Emissionen und eine extrem starke Belastung der Anreiner-Ortschaften.

Sie glauben doch etwa nicht, dass die Touristen alle mit dem ÖPNV anreisen. Darüber hinaus, wer soll die Infrastrukturen bezahlen? Wo sollen diese entstehen? Frei nach dem Motto, wenn bei den Erwachsenen der Eindruck geweckt wird, dass zuviel Ablehnung erfolgt, dann produzieren wir Pixi-Hefte. So geschehen in der Gebietskulisse Harz vor 20 Jahren und nun auch hier und verteilen diese an die Kleinsten. Im Harz wurde damit geworben „der gute Borkenkäfer – Boris Borkenkäfer“ und hier in der Egge nun der böse Waldarbeiter und Förster mit seinem Harvester in „Luise und die Eggefreunde“.

Hier soll die Bevölkerung ideologisch mit parteipolitischen Doktrin ohne forstwirtschaftliche Erfahrung in eine Nationalparkkulisse gedrängt werden, die jedes Jahr erhebliche Millionen-Euro-Beträge zusätzlich an Steuermittel verschlingen wird.

Bei meinen vielen Gesprächen mit verschiedenen Forstverwaltungen, Förstern und Forstwirte aus dem hiesigen Raum, stößt das Vorhaben auf Ablehnung. Um diesen für die Bevölkerung und Steuerzahler herbeigeführten kollektiven Vermögensschaden noch einen darauf zu setzen, ist vor einigen Wochen eben schnell eine Nationalparkbehörde mit hochrangigen Beamten geschaffen worden. Ich erinnere daran, wir haben zur Zeit in NRW einen Nationalpark mit eigener Behörde.

Was bedeutet das für Lichtenau:

- erhebliche städtebauliche Einschränkungen in den Anreiner-Ortschaften;
- maximal starke Belastung durch den Parksuchverkehr der großen Touristikströme;
- eine Bevölkerung, die bewusst im Unklaren gelassen wird;
- Verwendung von Steuermittel, um gerade gepflanzte Stecklinge wieder herauszunehmen und zu entsorgen;
- unkontrollierte Verbuschung von Kalamitätsflächen;
- erhöhte Waldbrandgefahr;
- ungeklärte Wasserentnahmerechte;
- keine touristische Infrastrukturen.



25. April 2024

Dieses ist nur eine kleine Aufzählung von vielen vielen Punkten, die unkontrolliert und nicht kommuniziert auf uns zukommen.

Ich möchte zum Ende meiner Ausführungen, drei passende Zitate von dem Forstwissenschaftler Friedrich-Wilhelm-Leopold Pfeil (1783 – 1859) anführen:

„Fragt die Bäume, wie sie erzogen seien wollen, sie werden euch besser darüber belehren als die Bücher es tun“

„Nehmt dem Walde alles Wild und lasst ihm nur noch die Streusammler, Lese-Holzträger und Holzdiebe, und für Wahr ihr habt die Poesie desselben und mit ihr den unendlichen Reiz, den er für viele hat, gänzlich vernichtet“

„Will man konservieren, muss man zur rechten Zeit reformieren“.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, verehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen und Vertreter der Presse, meine sehr geehrten Damen und Herren – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Michael Klösener

*Fraktionsvorsitzender in der
CDU-Fraktion im Rat der Stadt Lichtenau*